

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 10

Artikel: Die Heeresfliegertruppe der deutschen Bundeswehr
Autor: Specht, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Heeresfliegertruppe der deutschen Bundeswehr

Hptm Dipl Päd Specht,
Heeresfliegerwaffenschule, D-Bückeburg
2. Teil und Schluss

Einsatzgrundsätze für den PAH



PAH 1

LEISTUNGSDATEN

<u>Geschwindigkeit</u>	200 km/h
<u>Flugzeit</u>	01:20 + 15 min Reserve (im PAH-Standard-Profil)
<u>Kampfbelastung</u>	6 PzAbwLRak HOT
<u>Höchstschußweite</u> (zugleich größte Kampffernung)	4000 m
<u>Visier</u>	glasopt Visier APX 397 (3,2 und 10,8 fache Vergrößerung)
<u>Besatzung</u>	2 Mann - Kdt (zugl. Bordschütze) - HubschFhr

Die gesammelten Erfahrungen bei Grossübungen oder Rahmenübungen der Div und Brigaden haben unter Zugrundelegung der angeführten Leistungsdaten zur Erarbeitung einer Reihe von Einsatzgrundsätzen geführt, die im folgenden näher beschrieben werden:

Einsatzgrundsätze

Der Hubschrauber BO-105 als Waffenplattform ist ungepanzert und zwingt dazu, den PAH ausserhalb der Reichweite gegnerischer Flachfeuerwaffen einzusetzen.

Diesem Umstand wird Rechnung getragen, indem der Hubschrauber mit seinen drahtgelenkten Panzerabwehrflugkörpern auf Höchstschussweite von 4000 m wirken kann und sich durch hohe Manövrierfähigkeit unter Ausnutzung der Höchstgeschwindigkeit und gegebener Deckungen konsequent der gegnerischen Waffenwirkung entzieht. Durch den häufigen Stellungswechsel zum eigenen Schutz und zur Wahl des besten Schussfeldes wird eine Bindung des PAH an die Grenzen der Kampftruppen in der Regel nicht möglich sein. Um eine optimale Nutzung der Einsatzdauer für den Kampf zu erreichen, richtet das Regiment vorgeschobene Verfügungsräume mit gemischten Versorgungspunkten für Munition und Betriebsstoff im rückwärtigen Divisionsgebiet ein, um innerhalb kurzer Zeit wirkungsbereit sein zu können.

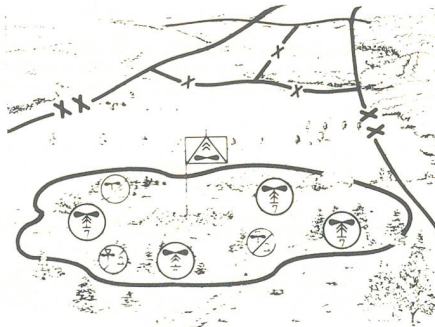
Die Instrumentierung des Hubschraubers und die Visiereinrichtung der Waffenanlage verlangen eine optische Zielerfassung und Zielidentifizierung und beschränken den Einsatz der PAH auf Tageinsätze und Mindestwetterbedingungen.

So könnten mögliche Forderungen des zu unterstützenden Verbandes an den PAH folgenden Inhalt haben:

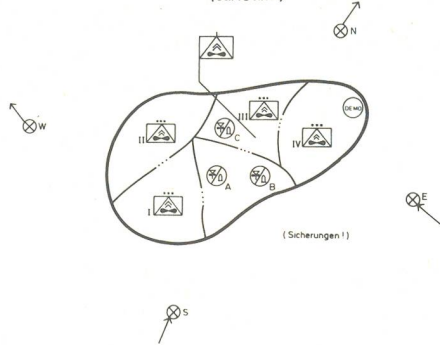
- Unterstützung der Verzögerungskräfte vor dem Verteidigungsraum einer Division

- Überwachen der Aufnahme von Verzögerungskräften
- Verstärkung der Panzerabwehr im Verteidigungsraum zweier Bataillone
- Verstärkung der in der Tiefe des Verteidigungsraumes eingesetzten Kräfte.

Vorgeschobener Verfügungsraum



(Schematische Darstellung)
(ca. 15 km²)



(Sicherungen I)

Das gesamte Aufgabenspektrum verdeutlicht, dass die PAH fester Bestandteil des Gefechts der verbundenen Waffen sind. Diese Tatsache bedingt eine enge Kooperation mit den vorn eingesetzten Kampftruppen, um eine möglichst grosse Effektivität des PAH-Einsatzes zu gewährleisten.

Dazu gehört die rechtzeitige Verbindungsaufnahme mit den Kampftruppen ebenso wie eine genaue Lageorientierung vom auf Zusammenarbeit angewiesenen Truppenteil.

Die Einsatzart der PAH richtet sich nach Lage, Auftrag und Gefechtsart.

Das PAH-Regiment bzw. die Staffeln des Regimentes werden vom Korps mit den Grossverbänden auf Zusammenarbeit angewiesen. Dazu verlegt die Staffel in einen vorgeschobenen Verfügungsraum im rückwärtigen Divisionsgebiet, um so die Reaktionszeit möglichst kurz zu halten.



Einsatz der PAH am Beispiel einer PzGrenDiv

Im Rahmen einer denkbaren Lage einer PzGrenDiv lässt sich der Einsatz der PAH anschaulich verdeutlichen.

Die Division richtet sich im Masse der Kräfte zur Verteidigung ein und führt mit einer Brigade das Verzögerungsgefecht, um eigenen Kräften Zeit zur Vorbereitung der Verteidigung zu schaffen. Der Operationsplan der Division sieht für die auf Zusammenarbeit angewiesenen PAH zunächst den Einsatz von zwei Schwärmen bei der im Verzögerungsgefecht befindlichen Brigade vor, während die beiden übrigen Schwärme der Staffel sich im vorgeschobenen Verfügungsraum bereit halten.

Der Staffelnkapitän fliegt mit den beiden Schwarmführern unter Benachrichtigung der Division zum Brigadegefechtsstand und lässt sich in Lage und Auftrag einweisen. Währenddessen beziehen die beiden Schwärme einen vorgeschobenen Verfügungsraum, der etwa 30 km hinter der Spitze der Verzögerungskräfte liegt.

Nach der Einweisung auf dem Brigadegefechtsstand treffen sich die Schwarmführer an vorher bestimmten Treffpunkten, oder im neu bezogenen vorgeschobenen Verfügungsraum mit ihren Kommandanten, um diese eingehend zu unterrichten.

Nach dieser letzten Einweisung fliegen die PAH im Tiefflug, während der letzten Phase der Annäherung in den Konturenflug, Pirsch- und Schleichflug übergehend, in ihre befohlenen Stellungsräume.



Die Kommandanten sind für die Auswahl der Stellungen selbst verantwortlich, während die Führer der PAH (Schwarmführer oder Rottenführer) mit den vordersten Bodenteilen über Funk Kontakt aufnehmen, um letzte Informationen über Feindteile und eigene Kräfte zu erhalten.

Da die Stellungen der PAH etwa 800 m voneinander entfernt liegen sollten, sind Zielabsprachen in der Regel nicht nötig, da sich für jede Besatzung eine andere Perspektive ergibt. Nach geführtem Feuerkampf, währenddem der PAH mehrere Wechselstellungen beziehen kann, fliegt der Hubschrauber in den vorgeschobenen Verfügungsraum, um aufzutanken, und aufzumunitionieren.



Um ständig PAH am Feind zu haben, wurde entschieden, die beiden Schwärme treffenweise einzusetzen, d. h. während ein Schwarm versorgt, führt der andere das Feuergefecht. So ist gewährleistet, dass die Führung zum Feind nicht verlorengeht.

Nachdem die verzögernde Brigade ständig kämpfend bis auf den VRV (vorderer Rand der Verteidigung) ausgewichen ist, sieht der Opera-

tionsplan für die PAH nunmehr die besonders schwierige Aufgabe vor, die Aufnahme der Verzögerungskräfte zu überwachen. Durch die enge Verzahnung zwischen Feindkräften und eigenen Kräften besteht dabei natürlich erhöhte Gefahr, von feindlicher Infanterie unterlaufen zu werden. Ausserdem wird die Identifizierung bei stark nachdrängendem Feind erschwert und Beginn und Dauer der Aufnahme sind nicht genau planbar.

Während des laufenden Verzögerungsgefechtes hat der Staffelpatrolle bereits Stellungen vor dem VRV erkundet, wodurch die Erfüllung des Auftrages für die eingesetzten PAH erleichtert wird. Auch in dieser Phase des Gefechtes werden die PAH-Schwärme treffenweise eingesetzt, um die Aufnahme lückenlos zu überwachen und unterstützen zu können.

Nach Beendigung des Verzögerungsgefechtes und erfolgter Aufnahme der Verzögerungskräfte lautet der Auftrag an die PAH: Vernichten von Feindpanzern entlang des VRV, besonders im feindlichen Panzerangriffsschwerpunkt im Zusammenwirken mit den vorderen Kampfbaataillonen.

Die beiden noch im vorgeschobenen Verfügungsraum im rückwärtigen Divisionsgebiet liegenden PAH-Schwärme beziehen dazu bereits erkundete Stellungen entlang des VRV, um Feindpanzer auf Höchstschussweite bekämpfen zu können. Die bereits während des Verzögerungsgefechtes eingesetzten Schwärme werden im Verfügungsraum versorgt und bereiten sich auf einen erneuten Einsatz vor.

Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass aufgrund der physischen wie auch psychischen Belastung der Besatzungen 3-4 Einsätze pro Tag das Maximum sein sollte.

Zum geschlossenen Einsatz einer Staffel kann es beispielsweise kommen, wenn der Auftrag verlangt, die Verteidigung in der Tiefe des Raumes zu verstärken, da es hierbei darauf ankommt, den Feind schlagartig mit allen zur Verfügung stehenden Panzerabwehrwaffen zum Stehen zu bringen.

Die aufgezeigten Lagebeispiele schliessen natürlich nicht aus, dass bei erkanntem feindlichen Panzerschwerpunkt und bei günstigem Gelände kurzfristig vom treffenweisen auf den geschlossenen Einsatz übergegangen werden kann, um eine grosse Zahl von Zielen bekämpfen zu können.

Aufgrund der Beweglichkeit des PAH kann der Truppenführer ohne grössere Verzögerungen seinen Panzerabwehrschwerpunkt innerhalb seines Gefechtsstreifens verlagern, um somit seinen bodengebundenen Kräften Unterstützung und Entlastung zu verschaffen.

Vom Führer des Grossverbandes wird daher verlangt, den Einsatz der Hubschrauber, trotz der Einschränkungen durch meteorologische Bedingungen, stets bei seiner Operationsplanung zu berücksichtigen.

Durch die ständige enge Verbindung zu den Bodenteilen bzw. zur Führung der Grossverbände ist gewährleistet, dass der PAH-Einsatz auf jede Lageentwicklung unverzüglich abgestimmt werden kann.

Die PAH sind aufgrund ihres Überraschungsmoments und der geschlossenen Wirkung ihrer Waffen ein flexibles und effektives Panzerabwehrsystem des Grossverbandes.



Führungsprinzipien

Aus den genannten Einsatzbeispielen ergeben sich eine Reihe von Führungsprinzipien, die bei PAH-Einsatz zu berücksichtigen sind.

Die PAH werden vom Korps für die Dauer einer bestimmten Operation oder zeitlich begrenzt mit den Grossverbänden auf Zusammenarbeit angewiesen und von der Brigade bzw. dem selbständigen Gefechtsverband in das Gefecht der verbundenen Waffen integriert. Dazu erhält der PAH-Führer vom Truppenführer seinen Auftrag, in dem der PAH-Einsatz nach Zeit, Raum und Wirkung gefordert wird.

Auf dem Brigadegefechtsstand wählt der PAH-Führer die Stellungsräume für die einzelnen PAH aus, um sie auf dem Rückflug in den vorgeschobenen Verfügungsraum grob erkunden zu können.

Über Funk stehen die PAH-Führer mit dem Brigadegefechtsstand ständig in Verbindung und nehmen mit den vorn eingesetzten Bataillonen über den Bataillons-Führungskreis während der letzten Phase der Annäherung in ihre Stellungen Kontakt auf, um letzte Hinweise über die vordersten Feindteile zu erhalten.

Für den ungepanzerten PAH ist die enge Zusammenarbeit mit den Bodentruppen von entscheidender Bedeutung, da weiträumige Operationen, auch über die Brigadegrenze hinweg, keine Ausnahme sind.

Die Ausrüstung des PAH mit zwei taktischen Funkgeräten und eine Arbeitsteilung innerhalb des Schwarms, ermöglichen den ständigen Funkkontakt mit den am Boden eingesetzten Truppenteilen.

Für die erste Verbindungsaufnahme mit dem Grossverband auf dem Divisions- oder Brigadegefechtsstand können je nach Lage und Auftrag verantwortlich sein:

- der Staffelpatrolle, der in der Regel aus dem Gefechtsstand des vorgeschobenen Verfügungsraumes bei der betroffenen Division führt,
- der Schwarmführer, der zugleich für die Durchführung des Auftrages verantwortlich ist, d.h., seinen Schwarm im Kampf führt,
- oder bei schwierigen Einsätzen von mehr als einer Staffel auch der Kommandeur der fliegenden Abteilung.

Dadurch wird eine der jeweiligen Lage angepasste Führungsorganisation erreicht, die in jeder Phase des Gefechtes einen effektiven Einsatz der PAH gewährleisten soll.

Der Schwarm ist in der Regel die kleinste taktische Einheit, die zur Unterstützung abgestellt wird. Er kämpft aus einem Stellungsraum möglichst unter Ausnutzung der Höchstschussweite von 4000 m. Dabei ist jeder Kommandant für die Auswahl seiner Stellung und Wechselstellungen selbst verantwortlich.

Wie schon erwähnt, fliegen die PAH weit aufgelockert aus ihrem ca. 30 km hinter den vordersten Teilen liegenden Verfügungsraum unter Ausnutzung jeder sich bietenden Deckung im Schleichflug in ihre Stellungsräume, um somit der feindlichen Aufklärung zu entgehen.

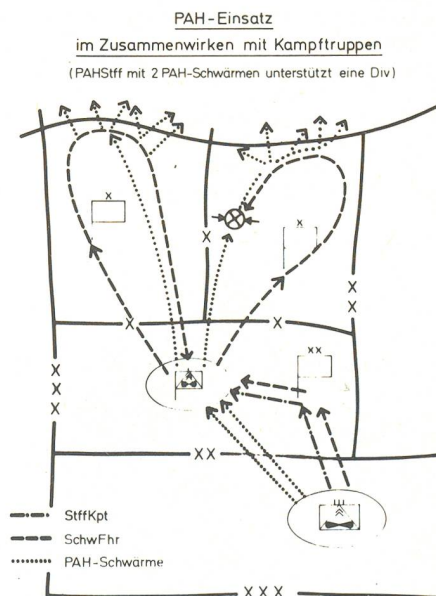
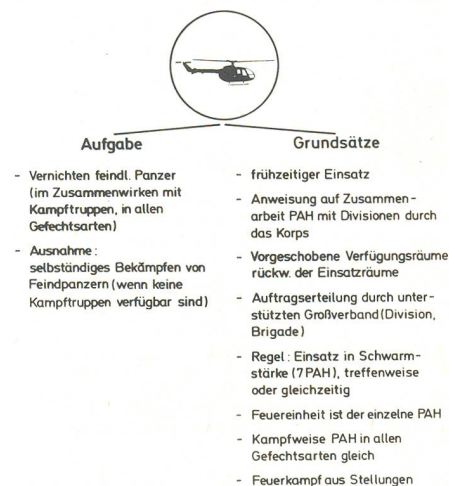
Der PAH greift den Panzer nicht an, sondern lauert ihm aus einer gut gedeckten Stellung auf, um ihn überfallartig bekämpfen zu können.

Zusammenfassende Beurteilung:

Fassen wir die entscheidenden Punkte zusammen:

- a) PAH sind (noch) nicht nachtkampffähig
- b) PAH müssen in kurzen Intervallen versorgt werden, d.h. sie stehen nicht beliebig lange zur Verfügung.
- c) Um PAH effektiv einzusetzen, ist eine enge Zusammenarbeit mit anderen Kampftruppen notwendig.
- d) Selbständige PAH-Einsätze, z.B. zum Abriegeln von Durchbrüchen oder Überwachen von Flanken, sind die Ausnahme.
- e) PAH greifen Panzer nicht an, sondern kämpfen aus Stellungen im eigenen oder vermutlich feindfreien Gelände.

Panzerabwehr aus der Luft



Die gemachten Aussagen sollten verdeutlichen, dass der PAH ein hochbeweglicher Waffenträger ist, der in das Gefecht der verbundenen Waffen integriert werden muss, ohne eine starke Bindung an Gelände oder Kampftruppe zu fordern.

Der PAH kann aufgrund seiner weitreichenden Waffenwirkung den Feind auf grosse Entfernung bekämpfen, um erneut überraschend in den Gefechtsablauf einzugreifen und stellt so eine wesentliche Verstärkung der Kampftruppen dar, so dass trotz einiger Unsicherheitsfaktoren (Wettereinflüsse, fehlende Nachtkampffähigkeit) der Truppenführer den Einsatz von PAH bei der Operationsplanung stets in seine Überlegungen mit einzubeziehen hat.

